

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

25.9.1880 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 25. September.

Nr. 227.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1880.

Deutschland.

Berlin, 22. Sept. Durch das Nachtragsgesetz zum Reichs-Militärsgesetz vom 6. Mai d. J. ist auch eine Abänderung der Bestimmungen über den freiwilligen Eintritt zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst notwendig geworden. Es dürfte auch in Ihrem Leserkreis nicht Wenige geben, denen die Kenntnis der jüngst vom Kriegsministerium erlassenen abgeänderten Bestimmungen von Interesse ist. Es hat danach derjenige, welcher freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktivem Dienst in das stehende Heer eintreten will, die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppenteile bei dem Civilvorstehenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachsuchen. Die Erlaubnis erfolgt durch einen Meldebchein, dessen Ertheilung von der Einwilligung des Vaters oder Vormunds und von der obrigkeitlichen Bescheinigung, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, abhängig ist. Die ertheilten Meldebcheine haben nur bis zum nächsten 1. April Gültigkeit. Wer bis zum 31. März keinen Meldebchein nachgesucht oder erhalten beziehungsweise innerhalb der Gültigkeitsdauer eines solchen keinen Gebrauch von demselben gemacht hat, muß, sofern er schon militärpflichtig ist, bis zur Beendigung des Aushebungsgeschäfts und sofern er überzählig bleibt, bis zum 1. Februar des nächsten Jahres zur Disposition der Oberersatzkommission verbleiben; es sei denn, daß diese selbst auf Antrag eines Truppen- oder Marineheils die Genehmigung zur Ertheilung des Meldebcheins gibt. Die Gesuche um Annahme sind nach wie vor allein bei den Truppenkommandeuren anzubringen, und es dürfen Einstellungen nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März stattfinden, falls nicht der Freiwillige auf Beförderung zu dienen oder in ein Militär-Musikcorps einzutreten beabsichtigt.

Es heißt, dem kaiserlichen Gesandten in Kopenhagen, Frhn. v. Magnus, welcher auf seiner Besichtigung im Schwarzwalde weilte, sei eine Verlängerung des Urlaubs bis zum 1. April nächsten Jahres seinem Antrage entsprechend bewilligt worden.

Der Geh. Oberregierungsrat Hahn, der im vorigen Winter schwer erkrankt war, ist von seinem Sommeraufenthalt im Harz gestärkt zurückgekehrt, doch dauert ein örtliches Leiden fort, so daß er keine Geschäfte, wenigstens die Leitung der „Provinzial-Korrespondenz“, noch nicht wieder übernehmen kann. Er ist literarisch sehr thätig gewesen und hat den dritten Band seines Werkes über Bismarck vollendet. Kaiser Wilhelm's Gebetbuch hat er in einer neuen Auflage erscheinen lassen, worin die Lebensereignisse des Kaisers bis zur goldenen Hochzeit fortgesetzt sind.

Kassel, 23. Sept. Eine Versammlung von Vertrauensmännern des nationalliberalen Wahlvereins faßte folgende Resolution: Die Wähler der Partei werden durch den Austritt der 28 nicht derart berührt, daß auch unter ihnen eine Spaltung hervorgerufen würde; ein einmütiges Zusammengehen ist vielmehr dringend geboten. Die Wähler betonen sich fest und rüchhaltslos zu den liberalen Grundgesetzen, welche in dem Programm ausgedrückt sind, das der alten nationalliberalen Partei und den Ausgetretenen gemeinsam war. Sie werden nur einen solchen Kandidaten

aufstellen, der volle Bürgerschaft gewährt, diese Grundzüge mit Entschiedenheit zu betheiligen. Die Wähler würden es freudig begrüßen, wenn aus der augenblicklichen Bewegung eine große liberale Partei hervorginge, in welcher sich alle wahrhaft liberalen und nationalen Elemente vereinigen. (Mtg. J.)

Mülhausen, 22. Sept. Ungeachtet der hohen Eingangszölle werden aus dem Elsaß immer noch große Quantitäten bedruckte Baumwoll-Tücher nach Frankreich geliefert und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die elsaßischen Spinnereien und Webereien bisher immer Beschäftigung fanden, auch nachdem ihnen der französische Markt für rohe Waare gleichsam verschlossen war. In den letzten zehn Jahren haben sich aber in den französischen Grenzdistrikten die Fabriketablissemante bedeutend vermehrt und erweitert und finden jetzt die dortigen Weber für ihre Fabrikate zu wenig Absatz, da ihnen auch der deutsche Markt nicht mehr offen steht. Die Weber des Vogesen-Departements verlangen nun von der französischen Regierung, daß ihnen gemäß Gesetz vom Dezember 1872 über den Veredelungsverkehr gestattet werde, französische Gewebe im Elsaß bedrucken und appretieren zu lassen, ohne für dieselben beim Wiedereintritt in Frankreich einen weiteren Zoll bezahlen zu müssen, als den, welcher dem Unterschied zwischen bedruckten und unbedruckten Waaren entspreche. Die deshalb entstandene Agitation beunruhigt nun die elsaßischen Weber und auch die Spinner nicht wenig, denn im Falle ihre Konkurrenten jenseits der Grenze das angestrebte Ziel erreichen, so verlieren die hiesigen Weber den französischen Markt vollständig, die Franzosen werden die Mülhauser Industrie aus ihren eigenen Fabriken herstellen lassen. Ob die hiesigen Drucker viel dabei gewinnen würden, ist noch fraglich, einige davon scheinen es zu erwarten, denn sie zeigen sich mit der Agitation einverstanden, aber die Weber sträuben sich aus allen Kräften gegen die sie so hart bedrohende Maßregel und hoffen, die deutsche Regierung werde ihre Zustimmung zur Einführung des freien Veredelungsverkehrs mit Frankreich nicht geben, resp. die Zollfreie Einfuhr französischer Gewebe behufs Veredlung im Elsaß nicht gestatten. Laut Frankfurter Vertrag haben Deutschland und Frankreich in Zollsachen sich die Vortheile der meistbegünstigten Nationen zugesichert, gegenüber Oesterreich und der Schweiz hat Deutschland das freie Appreturverfahren zugestanden. Sollte nun die französische Regierung, wie zu erwarten steht, ein Dekret nach dem Wunsche der Weber des Vogesen-Departements erlassen, so müßte dieses zu einer höchst unerquicklichen Agitation unter den elsaßischen Manufakturisten führen, welche nicht ermangeln würden, den Schutz der Reichsregierung anzurufen. Es zeigt sich in diesem Falle ganz besonders, wie schwer es ist, eine Industrie zu schützen, ohne gleichzeitig eine andere zu schädigen.

Stuttgart, 23. Sept. (Telegramm.) Nach einer Meldung des „Schwäbischen Merkur“ aus Arolsen ist Prinz Wilhelm von Württemberg, Gemahl der Prinzessin Marie von Waldeck, in Arolsen angekommen, wo sich der Fürst von Bentheim-Steinfurt mit der Prinzessin Pauline, der ältesten Tochter des Fürsten von Waldeck, verlobte.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Sept. Aus Dulcigno lauten die Mel-

bungen ganz widersprechend. Nach der einen soll begründete Hoffnung vorhanden sein, die Bevölkerung der Stadt für die Uebergabe zu stimmen, nach der andern hat man sich auf einen energischen Widerstand auch dieser Bevölkerung gefaßt zu machen. Dagegen scheint man in Konstantinopel nachgiebiger gestimmt. Die Kollektivnote der Mächte hat allerdings noch keine formelle Antwort erwidert, aber den Boten gegenüber hat die Pforte, vorausgesetzt, daß der Flottendemonstration keine weitere Folge gegeben werde, sich nochmals bereit erklärt, die Uebergabe Dulcigno's zu bewerkstelligen, freilich unter wesentlicher Erweiterung der bisher (Dinosch und Gruda) an dieselbe getnüpften Bedingungen, und zwar unter einer solchen Erweiterung, daß wohl ein Theil der neuen Bedingungen unbedenklich wird zugestanden werden können, ein anderer Theil aber schwerlich auf Annahme rechnen darf. Was unter diesen Umständen geschehen wird, vielleicht schon geschehen ist, ist schwer zu sagen.

Die Ernennung Barthélemy St. Hilaire's ist die überraschendste, aber keineswegs die unwillkommenste Lösung der Pariser Ministerkrise gewesen. Man hatte nicht gehofft, Waddington und Freycinet durch eine so maßvolle Persönlichkeit ersetzt zu sehen, und fast demnach jene Ernennung entschieden als eine Bürgschaft des Friedens auf. Baron Haymerle kehrt morgen aus Pesth zurück, Graf Taaffe ist schon wieder in Wien. Die Einberufung der Delegationen zum 15. Oktober gilt als sicher.

Daß Baron Korb-Weidenheim, der frühere Handelsminister, den wichtigen Statthalterposten in Mähren erhält, steht fest. Die Berufung eines deutschen Mitgliedes der Verfassungskommission dürfte des Weiteren die Anklagen auf Czechisirung ad absurdum führen.

Wien, 23. Sept. (Telegramm.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Cattaro von heute: Der Oberkommandant der beträchtlich verstärkten Montenegroer, Petrovits, nahm eine Rekognoszierung der albanesischen Positionen vor und kehrte, ohne den Feind zu treffen, zurück. — Admiral Seymour ist auf der Yacht „Helton“ in Cattaro eingelaufen und hierauf nach Cetinje weitergereist.

Pesth, 23. Sept. Niza Pascha soll in der Lage sein, Dulcigno friedlich zu übergeben, hat aber noch keinen Befehl aus Konstantinopel, da das neue Ministerium über die Bedingungen der Uebergabe unterhandelt. 16 montenegroische Bataillone rücken vor.

Ragusa, 22. Sept. (Berl. Tagebl.) Die heute auf dem englischen Admiralschiff abgehaltene Konferenz der Geschwaderkommandanten beschloß die unverweilte Abfahrt der Flotte nach Dulcigno. Die Abfahrt erfolgt wahrscheinlich morgen. Der türkische Gouverneur Niza Pascha sowie der Kommandant Hadji von Dulcigno ließen Admiral Seymour's Sommatation wegen der Uebergabe Dulcigno's bisher unbeantwortet.

Niederlande.

Haag, 23. Sept. (Telegramm.) Das Budget für Niederländisch-Indien pro 1881 weist in Ausgaben und Einnahmen 144 Millionen Gulden, also eine Besserung der Finanzlage auf. Bei der Mehrzahl der Ausgabenkapitel sind die Staatsausgaben erhöht und nur das Kapitel für Kriegskosten um 3 1/2 Millionen Gulden vermindert. Indef ist eine weitere Erhöhung der Ausgaben möglich

Die Braut von Palermo.

Frei nach dem Italienischen von Elisa Modra.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt Nr. 226.)

Mit diesen Worten verabschiedete Johann sich von Gualtieri, drückte Ruggiero bedeutungsvoll die Hand und ging.

Conradine verbrachte die ganze Nacht im Fieber, das aber gegen Morgen nachließ, worauf sich von Neuem Erbrechen einstellte. Der Arzt, der sie keinen Augenblick verlassen hatte, machte eine befriedigende Miene und sagte:

„Ich hoffe, Herr von Procida wird zufrieden sein.“

Johann von Procida erschien pünktlich, wie er versprochen hatte, in den frühesten Morgenstunden, untersuchte die Kranke, besprach sich lange mit dem Arzt und sagte dann zu Gualtieri: „Meine Hoffnung verdoppelt sich, lieber Freund. Danken Sie dem Himmel. Noch einen Tag länger und Alles wäre verloren gewesen. Das Gift, welches das junge Mädchen eingenommen hat, ist von untrüglicher Wirkung, wenn derjenige, der es nimmt, entschlossen ist zu sterben. Wenn man aber rechtzeitig das Gegengift anwendet, so hebt es die Wirkung auf. Ich lehrte diese giftige Substanz, die hier ganz unbekannt ist, in Cordova kennen und ein Freund von mir, ein arabischer Arzt, nannte mir das Gegengift. Ich hoffe, daß ich noch rechtzeitig hier eingetroffen bin, um dieses Leben zu erhalten. Also Mut, Mut! Lassen Sie uns nun unserer Bürgerpflicht gedenken, da wir unsere Menschenpflicht erfüllt haben.“

Und sei es, um sie etwas von ihren düsteren Besorgnissen abzulenken, sei es, um sich durch ihren Beistand den Weg zur Erfüllung seiner politischen Hoffnungen zu bahnen, kurz, er vermochte Gualtieri und Ruggiero ihn nach dem Stadthause zu begleiten.

An jenem Tage wurde in Palermo das feierliche Bündnis

zwischen den Palermitanern und Corleonesen, dessen authentischer Wortlaut noch bis jetzt aufbewahrt wird, beschworen. Es war dies der erste Akt, den die neue Regierung vollzog und durch den ganz Sizilien sich gegen die Fremdherrschaft verband. Die Bewegung griff mit unglaublicher Schnelligkeit weiter um sich. Nach kurzer Zeit verlamelte sich in Palermo ein Parlament von Bewohnern des Landstriches Bal di Mazzara und man schrieb an die Messinesen, um auch sie zur Auflehnung gegen die französische Herrschaft zu bewegen. Aber die Cellente, denen das Erwachen demokratischer Gesinnungen nicht anstand, berieten bereits unter sich, wie sie den Verhältnissen in Sizilien eine andere Wendung geben konnten, und Johann von Procida, der sich ihre Absichten zu Nutze machte, sprach indessen eifrig für die Sache des Königs Peter, die auch immer größere Fortschritte machte, so daß der Aragonier schon am 1. Juni desselben Jahres jenen Angriff wagen konnte, der ihn, wenn auch nur auf kurze Zeit, in den Besitz der sizilianischen Krone setzte.

Da es aber nicht unsere Aufgabe ist, hier von Ereignissen zu reden, die schon die hervorragendsten Berichterstatter geschilbert haben, so wenden wir uns wieder den Personen aus unserer Erzählung zu.

Als Gualtieri d'Arca und Ruggiero Capace mit Johann von Procida zu Conradine zurückkehrten, fanden sie sie in tiefem Schlafe.

„Wie geht es?“ fragte Johann von Procida den Arzt.

„Es geht Alles nach Wunsch, wie mir scheint. Es hat sich kein neues, bedenkliches Symptom gezeigt, die Schmerzen im Magen und Unterleib haben sich verringert, — das Fieber ist im Abnehmen. In Wahrheit, Meister“, fügte der Arzt hinzu, indem er Johann eben mit dem Titel anredete, der ihm im Augenblicke der geeignetste schien, „Sie haben ein Wunder bewirkt; — da ich das Gift nicht kannte, konnte ich natürlich auch kein Gegen-

gift anwenden — ich freue mich nun, Beides kennen gelernt zu haben. Der Umgang mit Gelehrten ist unendlich belehrend, leider sind nur Gelehrte, wie Sie einer sind, sehr selten.“

„Sie sind sehr gütig, Meister“, versetzte Johann und fügte, zu Gualtieri und Ruggiero gewendet, hinzu:

„Ich glaube jetzt, daß das junge Mädchen meines Beistandes nicht weiter bedarf. Es wäre überhaupt nicht der Fall gewesen, da ich den Werth meines Kollegen genugsam kenne, wenn es sich hier nicht um etwas ganz Absonderliches gehandelt hätte. Sie können sie ihm übrigens ruhig anvertrauen. Ich muß mich jetzt unverzüglich dahin begeben, wo die Interessen des Königs von Aragonien meine Anwesenheit erheischen.“

„Wollen Sie uns jetzt wirklich verlassen, Procida, und nicht abwarten, bis meine Tochter, die Sie vom Tode erretteten, Ihnen für das Leben, das Sie ihr wiedergaben, zu danken vermag?“

„Wir werden uns in ruhigerer Zeit wiedersehen, Gualtieri, ich muß heute Abend noch abreisen.“

Und das sagte er in einer Weise, die jeden Widerspruch ausschloß.

„So vergessen Sie nie, daß Sie hier einen Vater zurücklassen, dem Sie sein einziges Kind ertheilten.“

„Und einen Gatten“, fügte Ruggiero hinzu, „der Ihnen das Leben eines angebeteten Weibes verdankt.“

„Ich werde dessen eingedenk sein“, versetzte Procida, „und wer weiß, wie nahe der Tag ist, an dem ich den Lohn für mein Werk einfordern werde.“

„Sie werden uns dann sicher bereit finden.“

„So lebt denn wohl. Vergesse nicht, daß Manfred's Erbschaft Constanze von Aragonien oder ihren Kindern von rechts wegen zugefallen ist und daß jeder rechtliche sizilianische Edelmann keine anderen Interessen als die ihren verfolgen kann.“

Und mit diesen Worten, die Procida's fixe Idee wiederum aus-

durch die Maßregeln gegen die Viehseuche, durch das neue System von Zwangsarbeiten und die Verlegung der Fabrik in Surabaha nach dem Marine-Etablissement. Der geminderte Ertrag aus der Zuckerproduktion und dem Kaffeebau wird ausgeglichen durch den höheren Ertrag aus den Eisenbahn-Verwaltungen.

Belgien.

Brüssel, 22. Sept. Die vom Parlament angeordnete offizielle Untersuchung über den gegen die Ausübung des neuen Schulgesetzes in verschiedenen Kantonen des Königreichs von Seiten des Klerus oder der Ortsbehörde erhobenen Widerstand hat vorige Woche ihren Anfang genommen, und zwar im Kanton Gebinne (Provinz Namur). Was die bis jetzt veröffentlichten Zeugenaussagen betreffen, ist der an's Unglaubliche grenzende Mißbrauch, den die Landpfarrer von ihrer geistlichen Gewalt zur Hintertreibung der Errichtung oder des Besuchs von öffentlichen, d. h. neutralen, Schulen gemacht haben. Sie begnügen sich nicht mit Verweigerung der Sacramente, sondern predigen offen den Frauen Scheidung von ihren liberalen Männern, den Kindern Ungehorsam gegen ihre Eltern; ja sie lassen sich auch, wo es besser angebracht scheint, selbst zu körperlicher Thätigkeit fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Der neue Arbeitsminister Sadi Carnot war bisher Unterstaatssekretär des wichtigen Ministeriums, das die großen Arbeiten auszuführen hat. Viceadmiral Cloué ist zur Zeit Präsident des Hydrographischen Komite's und hat bisher keine politische Rolle gespielt. Die bemerkenswertheste unter den neuen Ernennungen ist die des alten Vertrauten des „greisen Staatsmannes“, Barthélemy Saint-Hilaire. Sie wird als schlagender Beweis gelten dürfen, daß im Elysée der feste Entschluß besteht, wie bei Washington, so jetzt bei Freycinet's Rücktritt keine Veränderung in der auswärtigen Politik zu gestatten. Jules Barthélemy Saint-Hilaire ist am 19. August 1805 in Paris geboren, hat sich im Verwaltungsfache zwar versucht, aber sich früh schon seinen Liebhabereien ergeben und bewiesen, daß er das Zeug zu einer freien Laufbahn in sich hatte. Er war Journalist und Gelehrter zugleich und beides nebeneinander, bis der Philosoph den Journalisten austauch. Als Redakteur des „Globe“ und Gründer des „Bon Sens“ unterzeichnete er 1830 den Protest der Presse gegen die Juli-Ordonnanz, war Mitarbeiter am „Constitutionnel“ mit Thiers, am „Courrier Français“ und am „National“, an welchem er Armand Carrel's eifrigster Mitarbeiter und Vertrauter war. Im Jahre 1834 wurde er Registrator an der Polytechnischen Schule und wegen seiner Arbeiten über die Geschichte der Philosophie Mitglied des Instituts an Jouffroy's Stelle und im Januar 1838 Professor der griechischen und lateinischen Philosophie. Im Jahre 1840 trat er als Chef des Cabinets des Unterrichtsministers Cousin ein. In der Februar-Revolution wurde Barthélemy Saint-Hilaire Chef des Sekretariats der provisorischen Regierung und von den Wählern der Seine-Dise in die konstituierende Versammlung gewählt. Im Jahre 1849 wurde er zum Administrator des Collège de France ernannt, und von seinen Wählern dann auch in die Gesetzgebende Versammlung gewählt. Im Jahre 1852 nahm er als Professor und Administrator seinen Abschied und lebte seitdem ganz seiner gelehrten Muse und der Freundschaft mit seinen alten Kampfgenossen. Raslos setzte er seine 1832 bereits begonnene Uebersetzung des Aristoteles fort, von der nach und nach 18 Bände erschienen. Seine übrigen Hauptwerke beschäftigten sich mit der älteren ägyptischen und der alexandrinischen Philosophie, mit Buddha und Muhammed. Bei den Wahlen von 1869 wurde Barthélemy Saint-Hilaire wieder von seinem alten Wahlkreise Seine-Dise in den Gesetzgebenden Körper gewählt und nahm als eifriger Gegner des Empires auf der Linken neben Thiers, Favre, Pelletan u. s. w. Platz. Bei den Wahlen vom 8. Februar 1871 erhielt er in Paris 26,185 Stimmen, nahm jedoch für seinen alten Wahlkreis an, in welchem er 47,224 Stimmen erhalten hatte. In Bordeaux wurde er, als Thiers' Chef der Exekutive geworden, Generalsekretär der Präsidentschaft und blieb seinem alten Freunde zur Hand bis zum 24. Mai 1873, und dieser Posten war wahrlich keine Sinecure. Barthélemy Saint-Hilaire war damals der Sündenbock für Thiers; die Rechte über-

sprachen, verabschiedete er sich von seinen Freunden und begab sich direkt vom Palaste d'Arènes nach dem Hafen, wo ein Fahrzeug seiner harzte, das sofort die Anker lichtete und nach Barcelona in See ging. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Zeitung.

In einer Erinnerung an Eduard Fallberger's Freundeskreis erzählt Max Wirth in der „N. fr. Pr.“: Der glänzendste Gesellschafter an der Tafel, welcher das lebhaft hin und her wogende Gefährd beherrschte, war Georg Ebers, der, in seiner schönsten Mannesblüthe durch eine Erkältung gelähmt, nur unterstützt und mit Hilfe eines Stockes gehen kann, aber die vollste Frische des Geistes bewahrt hat und in seiner schönen, männlichen Erscheinung einen überaus angenehmen Eindruck macht. Ebers theilte uns mit, daß er wegen seines Leidens genöthigt sei, gleich Alexander v. Humboldt auf dem Knie zu schreiben, und daß er gegenwärtig die letzte Hand an einen ägyptischen Roman lege, mit welchem er diesen Stoff für immer verlassen wird, um andere Zeiten und Länder zum Schauplatz seiner Dichtungen zu wählen, welche ihm durch Reisen und Vorstudien geläufig sind. Der nächste Roman wird in der römischen Kaiserzeit spielen, und sodann werden einige Stoffe aus der interessanten Zeit der niederländischen Geschichte dienen. Es läßt sich nicht läugnen, daß Ebers gut zu wählen versteht.

New-York, 18. Sept. Dr. Tanner hält gegenwärtig Vorlesungen in Booth's Theatre (New-York) über das Thema „Was ich vom Fasten weiß“.

häufte ihn mit Schimpf und Verleumdung und schrieb ihm Thiers' Befehlung zur Republik zu, und allerdings ist er es gewesen, der den Satz am eifrigsten verteidigt, daß nach solcher Vergangenheit und bei solchen Parteilichungen die gemäßigste, friedliche Republik die jetzt einzig mögliche, geübliche Staatsform für Frankreich sei. In seinen einflussreichen Stellungen hat Barthélemy Saint-Hilaire sich stets ungemein liebenswürdig und human erwiesen; selbst wenn er von Geschäften noch so überhäuft war, ließ er selten oder kaum einen Brief unbeantwortet. Seine Einfachheit ist sprichwörtlich: Während Thiers' Präsidentschaft hatte der Generalsekretär ein dürftig möbirtes Zimmer mit einem eisernen Bett und einigen Büchern inne und lebte wie im Feldlager, jede Stunde bereit, seine bescheidene Privatwohnung in der Rue d'Assy wieder zu beziehen. Als der Senat gegründet wurde, gehörte er zu den Vierzigern, die auf Lebenszeit ernannt wurden; er erhielt 349 Stimmen. Barthélemy ist linkes Centrum im besten Sinne des Wortes, linkes Centrum wie Thiers es verstand. Er stimmte für den Abschluß des Friedens, für die Rückkehr nach Paris, für die Auflösung von 1874, für das Amendement Wallon und die Verfassung und gegen die Anträge, die den Sturz von Thiers herbeiführten, gegen das Cabinet Broglie, gegen Dupanloup's Gesetz über den höheren Unterricht u. s. w. Barthélemy Saint-Hilaire ist einer der gründlichsten und umfassendsten Gelehrten Frankreichs, edel, einfach, fest in Worten und Werken, erprobt wie in gelehrten Dingen in politischen Angelegenheiten und besonders auch hoch geschätzt in diplomatischen Kreisen. Seine Wahl zum Minister des Auswärtigen macht Grévy und Ferry Ehre, und es ist wirklich als eine patriotische That zu begrüßen, daß er in seinen Jahren und bei seinen gelehrten Arbeiten diese gerade jetzt so wichtige Stellung annimmt.

Paris, 23. Sept. Die Lösung der französischen Ministerkrise ist für das Ausland und ganz besonders für Deutschland durch den Minister des Auswärtigen von Interesse. Wer die Vergangenheit Barthélemy Saint-Hilaire kennt, den mußte es überraschen, daß der 75jährige Mann, der in Frankreich hervorragende Professor der Philosophie, der intimste Freund Thiers', der Generalsekretär desselben während dessen Präsidentschaft, einwilligte, der Kollege Cazot's und Constans' zu werden; uns scheint die ganz unerwartete Ernennung dieses Mannes ein geschickter Schachzug Grévy's gegen Gambetta zu sein; die französischen Stimmen, die für den Kammerpräsidenten Chorus machten, mögen sagen was sie wollen, Gambetta ist für die Revanche in baldmöglichster Zeit; Barthélemy Saint-Hilaire aber hat es gewagt, in der März-Nummer der „Deutschen Revue“ die Politik Bismarck's nicht, wie die „Frankfurter Zeitung“ sagt, eine gründliche, sondern eine tiefgehende (profonde) zu nennen und derselben enthusiastisch seinen Beifall zu zollen; und darin gerade besteht das von uns berührte Interesse für Deutschland. Es ist ferner nicht zu läugnen, daß die bis jetzt fest begründete Popularität Gambetta's durch die muthwillig von ihm gutgeheißene, wenn nicht hervorgerufene Ministerkrise in den politischen Kreisen Frankreichs einen bedeutenden Stoß erlitten hat; seine Rede in Cherbourg hatte ein allgemeines Mißbehagen erregt und dagegen gerade hat Freycinet reagirt und darum gerade ist Freycinet gefallen; die Ernennung Barthélemy's, wir wiederholen es, scheint uns eine Protestation Grévy's nach der Protestation Freycinet's zu sein und dürfte dazu beitragen, die durch das Auftreten des Kammerpräsidenten hervorgerufene Beunruhigung zu mildern, wenn nicht zu beseitigen. Freilich ist abzuwarten, wie die Deputirtenkammer sich dem neuen Ministerium gegenüber verhalten wird.

Paris, 23. Sept. Die konservativen Blätter verpöten das neue Cabinet schon jetzt mit dem Namen: das „Ferienministerium“. Im „Soleil“ citirt Hr. Edouard Hervé die bekannten Briefe, welche Hr. Barthélemy Saint-Hilaire im April d. J. an die „Deutsche Revue“ gerichtet hat und in deren zweitem er die Prophezeiung wagte, daß die englischen Wahlen an der auswärtigen Politik des Londoner Cabinets nichts ändern würden.

Wie denkt der Leser, sagt Hr. Hervé, über diese hübsche Prophezeiung? Ist sie rasch und bitter genug Äußerung geachtet worden? Und wie denkt er über diese glückselige Bewunderung für die Politik des Hrn. v. Bismarck, welche „dem Fortbestande des europäischen Friedens gewiß förderlich wäre“? Man suchte einen friedliebenden Minister und man hatte Recht. Frankreich will den Frieden. Niemand außer den offiziellen Blättern des Hrn. v. Bismarck kann an diesen seinen Gesinnungen zweifeln; aber wenn Frankreich den Frieden will, will es nicht die Kriechelei. Es verlangt nicht, daß sein Minister des Aeußeren sich den Hut auf's Ohr drückt. Es verlangt aber, und es hat ein Recht, zu verlangen, daß er nicht die Hand der Ruthe hinhalte.

Die radikale „Justice“ nennt Hr. Barthélemy Saint-Hilaire den „Minister von Stagira“ und glaubt nicht, daß Hr. v. Bismarck ihn, wie die Figur in der Molière'schen Komödie, „Pour l'amour du grec“ umarmen werde. Auf die Kunde von diesem Cabinet, meint das Organ des Hrn. Clémenceau, wird durch ganz Frankreich nur ein Schrei gehen: die europäische Lage ist zu ernst für solche Scherze!

Die Organe der Linken und der republikanischen Union kommen dem neuen Ministerium mit einer herablassenden und etwas steptischen Freundlichkeit entgegen. Als seine wesentlichsten Aufgaben bezeichnet die „République française“:

Erstlich die Vollstreckung der Dekrete, die Unterdrückung der nicht anerkannten Klöster; das Ministerium kann dabei mit Umsicht, Langsamkeit und Mäßigung verfahren, aber es muß seine Unterschrift einlösen. Dann die endgiltige Verwirklichung des republikanischen Programms in Sachen des Volksunterrichts: allgemeine Schulpflicht, Unentgeltlichkeit, Konfessionslosigkeit. Drittens die ernst-

liche Reform des Richterstandes, deren bringende und unausweichliche Nothwendigkeit die Gerichtsstandale von Poitiers und Angers noch soeben dargethan haben. Was unsere Beziehungen zu Europa betrifft, so ist es der Friede, ein ehrenvoller Friede, wie er einer der ersten Mächte der Welt gebührt; der Name des ehrenwerthen Hrn. Barthélemy Saint-Hilaire gewährt in dieser Hinsicht auch den Anhaftlichsten eine überreiche Bürgschaft.

Offiziös wird den Blättern folgende Note mitgetheilt:

Wie man berichtet, soll es eines der ersten Akte des neuen Cabinets sein, ein Rundschreiben an die Vertreter der französischen Republik bei den fremden Mächten zu erlassen, und ihnen anzuzeigen, daß an den friedlichen Tendenzen unserer äußeren Politik nichts geändert werden soll. Da die innere Politik des neuen Cabinets die der Mehrheit des alten Cabinets sein soll, so glaubt man nicht, daß die Kammern vor der Zeit einberufen werden.

Die „France“ stellt folgende Berechnung an:

Drei Minister von zehn sind Hr. Gambetta besonders ergeben, nämlich die Hh. Cazot, Force und Constans. Vier stehen ihm unabhängig gegenüber, nämlich die Hh. Cochery, Sadi Carnot, Tirard und Cloué, drei endlich sind alte Freunde des Hrn. Jules Simon und von diesen nur durch die religiöse Frage getrennt, nämlich die Hh. Ferry, Magnin und Barthélemy Saint-Hilaire. Es ist also offenbar, daß nicht der Einfluß des Hrn. Gambetta negativ aus dieser Krise hervorgeht. Man könnte sogar behaupten, daß derselbe verloren hätte; denn es bestand, wenn nicht ein Bund, so doch eine geistige Wahlverwandtschaft zwischen dem Conseilpräsidenten Freycinet und dem Präsidenten der Deputirtenkammer.

Das „Journal officiel“ wird morgen die Dekrete veröffentlicht, durch welche die bisherigen Staatssekretäre Fallières (Zuversicht), Martin-Feuillee (Justiz), Wilson (Finanzen), Tuquet (Schöne Künste) und Girard (Handel) in ihren Aemtern bestätigt werden. Ferner steht die Ernennung des zur Zeit in Korfu weilenden Abg. Boyce v. Choiseul zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren und des Abg. Bihaut zum Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten bevor.

Mehrere Blätter melden, daß Hr. v. Saint-Ballier an dem Wunsche festhalte, von dem Berliner Botschafterposten entlassen zu werden. Er hätte nur jetzt nicht auf denselben bestanden, damit sein Rücktritt nicht in Deutschland eine falsche Auslegung erführe; jetzt wolle er aber definitiv seine Entlassung nehmen, sobald der Minister des Aeußeren ihm einen Nachfolger bestellte hätte. Der „Télégraphe“ spricht von einer zweimonatlichen Frist, welche sich Hr. v. Saint-Ballier gesteckt hätte, um dieses sein Vorhaben auszuführen.

Auf der Runtiatur wurde heute die Trauung des spanischen Gesandten in Berlin, Grafen Benomar, mit dem Fräulein v. La Torre y Hylton von dem päpstlichen Nuntius, Mar. Czacki vollzogen. Als Trauzengen fungirten der deutsche Gesandte in Paris, Hr. v. Radowicz, und der spanische Gesandte in Lissabon, Graf Casa Nabona. Unter den Anwesenden bemerke man den ganzen hohen Adel der spanischen Kolonie: die Herzogin v. Oñana, die Herzogin von La Torre, den Marquis und die Marquise v. Molins, die Marquise v. Bedmar, den Graf Casa Miranda, den General Calderon u. s. w. Der Nuntius richtete an das Brautpaar eine französische Ansprache, in welcher er die Verdienste Spaniens um den alleinseligmachenden Glauben pries.

Der Herzog und die Herzogin v. Coñita nicht werden morgen von Berlin hier eintreffen und im Hotel Bristol absteigen.

Großbritannien.

London, 22. Sept. Das „Berl. Tagebl.“ läßt sich von hier telegraphiren: Wie hier verlautet, will Graf Saint-Ballier unter den jetzigen politischen Umständen nicht länger Botschafter in Berlin bleiben. Er besteht auf seiner Resignation. In politischen Kreisen wird berichtet, daß die Beziehungen zwischen Frankreich und England sich seit einigen Tagen kälter anlassen.

Rußland.

St. Petersburg, 19. Sept. Die fortdauernde Anwesenheit des außerordentlichen chinesischen Botschafters hier selbst und sein fortgesetzter Verkehr mit den Diplomaten, auch nachdem der neue russische Botschafter für China, Hr. v. Wikow, längst abgereist ist, liefert den Beweis, daß mit der Erreichung dieses Zweckes die Instructionen des Marquis Tseng keineswegs abgeschlossen sind, und daß noch mancherlei andere Kombinationen von ihm direkt abgemacht oder doch vorbereitet werden sollen, deren Einzelheiten freilich dem größten Geheimniß unterliegen. Denn vor Allem ist festzuhalten, daß die Mission Tseng's nur glücken konnte, wenn sie auf die Basis Tsching-How's zurückging oder eine neue Basis schuf; da das Erstere nicht geschehen ist, so ist anzunehmen, daß das Zweite eingetreten sei, und zwar, wenn die chinesische Regierung wirklich auf der Abtretung des ganzen Altshals bestehen will, so kann sie es nur, indem sie passende Gegenanschläge zur Entschädigung vorlegt, deren Einzelheiten voraussichtlich Hr. v. Wikow in Peking abzumachen haben wird. Daß diese Gegenentschädigung schwerlich nur in Geld oder Handelsvortheilen bestehen kann, läßt sich daraus annehmen, daß Rußland bereits zu den meistbegünstigten Nationen in China gehört, ja die andern um manche Rechte überflügelt hat. Was das Altgebiet betrifft, so hat sich bekanntlich die Kommission sachkundiger höherer Offiziere dahin ausgesprochen, daß dasselbe sehr wohl entbehrt und zurückgegeben werden könne; mit Ausnahme jener Districten, wo bereits seit früherer Zeit russische Ansiedler sitzen, die man nicht preisgeben dürfe. Eine sehr heikle Ausnahme; denn wenn sie statuirte wird, kann allerdings Rußland das Weitere ruhig abtreten, weil es jeden Augenblick von diesen Punkten aus mit Wichtigkeit des ganzen Gebiets Herr werden kann; und eben deshalb ist es sehr fraglich, ob die Chinesen hierauf eingehen werden. Eben so fragwürdig ist der andere Punkt, daß im Fall der Rückgabe der Zhiprovinz die Garantie geleistet werden solle, daß die russische Grenze

gesichert bleibe. Denn wie soll diese Garantie geleistet werden, da die chinesische Regierung nicht stark genug ist, um in so entfernten Provinzen ihren Willen jeder Zeit durchzusetzen, und ein Wiederaufleben von Grenzräuberzügen sofort einen legalen Grund zum Einrücken der Russen geben könnte. Es will deshalb hier auch Niemand recht an einen wirklichen Erfolg der Friedensverhandlungen glauben, trotz der Mission Bisow's und trotzdem, daß es sogar heißt, Peking-How werde hierher auf seinen früheren Posten zurückkehren; und wenn die Friedensverhandlungen überhaupt nach unabsehbaren Dehnungen gelingen, so ist der entscheidende Grund wohl darin zu suchen, daß Rußland, den Verwicklungen in Europa gegenüber, nicht Lust hat, auf unvollkommene Weise durch einen Krieg in Asien gebunden oder doch belästigt zu sein. (A. 3.)

St. Petersburg, 21. Sept. Die „W. Allg. Z.“ meldet: Graf Loris Melikow hat dem Kaiser eine Gesandtschaft unterbreitet, betreffend die Auflösung des Ministerkomite's als ständige Institution. An Stelle desselben soll ein Ministerrath in zwei Abtheilungen treten, deren erste, der große Rath, unter Vorsitz des Kaisers und Mitwirkung der Minister des Aeußern und des Krieges, der engere Rath lediglich die auch im großen Rathe Stimme habenden Ressortminister unter Vorsitz des Ministers des Innern umfassend, zusammenzutreten soll. Die nicht an den Ministerrath fallenden Agenden des bisherigen Ministerkomite's sollen dem dirigirenden Senate übertragen werden. Man glaubt, daß nach erfolgter kaiserlicher Bestätigung dieses Gesetzes Graf Loris Melikow den Titel eines Ministerpräsidenten (unter Beibehaltung der Stelle als Minister des Innern) erhalten wird. Das Ministerkomite als ständige Regierungsinstitution besteht seit dem Jahre 1812. Präsident desselben ist jetzt der ehemalige Minister des Innern und der Reichsdomänen, Walujew; erstes Mitglied ist der Großfürst-Thronfolger, zweites der Prinz Peter von Oldenburg.

Türkei.

Gerichtswise verlannt, daß die Boten aller Mächte in Konstantinopel ihre Aboerung notifiziren, falls die Pforte nicht dem Ultimatum wegen Dulcigno's sich fügt. — Der russische Botschafter Nowikow in Konstantinopel schob wegen des Ernstes der Lage seine Reise nach Livadia, wohin er vom Czaren berufen ist, auf.

Ans Skutari, 14. Sept. wird der „Polit. Korresp.“ geschrieben: Aufregung in den Wäffern, fortwährende Berathungen im Liga-Ausschusse, Säbelraseln auf der ganzen Linie — das ist die Signatur der hiesigen Situation. Seit sechs Tagen wohnen die Einwohner von Skutari in den Straßen, so möchte man sagen, wenn man die von Früh bis Abends lebhaft diskutirenden, leidenschaftlich gefühlvollen und heftig perorirenden Gruppen betrachtet, die den Verkehr in der Stadt fast zur Unmöglichkeit machen. Die Zahl der wie aus der Erde herausgestampften Volkstrüben ist Legion, und Jeder der improvisirten Volksbegleiter ergeht sich unter offenem Himmel und vor zahlreichem, durch Fanatismus erhitzten Publikum in Beweisen, daß Dulcigno unter keiner Bedingung den Montenegrinern übergeben werden dürfe. Während so die Agenten der Liga ihre Pflicht auf der Straße thun, geht es nicht minder lebhaft im Schooße des Ausschusses selber zu, der sich abwechselnd in den Selamliks der Chefs Daut, Drischis und Schaban Bey versammelt, um die nöthigen Widerstandsmassregeln zu beraten. Ob schon Wali Osman Pascha nur selten diesen Berathungen fern bleibt, so entwickelt sich doch der Geist der Renitenz ungehindert fort und fort. Am 8. d. wurde von sämtlichen Mitgliedern des Ausschusses eine Proklamation an alle Albanesen von Ober- und Mittelalbanien unterzeichnet. Das Schriftstück enthält nichts mehr und nichts weniger als die Aufforderung an alle Volksgenossen, rasch in den für die Integrität Albanien's zu eröffnenden Kampf zu eilen, und zum Schlusse wurde bemerkt, daß die Zuwiderhandelnden „sich an Allah, dem Propheten und dem Sultan versündigen würden“. Seit dem 10. d. treffen die Kontingente von Zep, Dschafowa, Kanakandelen und Ljuma in der Stadt ein, um nach Dulcigno weiter zu marschiren, ohne den auch nur theoretischen Widerspruch Niza Pascha's hervorzurufen. Dieser sieht mit dem Gross seiner allerdings wenig zuverlässigen Truppen bei Katerkol, während zwei Bataillone in Goriza Aufstellung nahmen. Ob der kaiserliche Kommissar im Sinne der ihm von Konstantinopel zugegangenen Instruktionen handelt, oder durch die eigene unzulängliche Macht zur Passivität verurtheilt worden sei, bleibt sich im Reikulat gleich. In jedem Falle trägt diese Haltung zur Steigerung des albanesischen Troges wesentlich bei. Was die Sachlage in Dulcigno selbst betrifft, so stellt sich diese nach den letzten zuverlässigen Nachrichten wie folgt dar. Bis zum 12. d. hielten noch zwei Bataillone Nizams die Citadelle besetzt, allein im albanesischen Lager rechnet man darauf, daß diese in den nächsten Tagen geräumt werden würde. Die strategischen Positionen um die Stadt herum wurden durch etwa 5000 Albanesen okkupirt. Die Straße nach Antivari, beziehungsweise Strumnitza, wo das zur Befestigung von Dulcigno bestimmte, aus 13 Bataillonen unter dem Befehl des Wojwoden Bozidar Petrowitsch bestehende montenegrinische Corps, des Befehles zum Vormarsche harrend, ein Heftlager bezogen hatte, ist von 8 Tabors Albanesen besetzt und streckenweise besetzt worden. Acht Geschütze wurden theils auf der Majura-Planina, theils auf dieser Straße placirt. Die Landseite von Dulcigno wird mit Schanzen versehen, an deren Bau Alles, Jung und Alt, Mann und Weib, Mohamedaner und Christen (diese durch Drohungen gezwungen), theilnimmt. Am 8. d. hat das Volk von Dulcigno eine Berathung vor der großen Woiwode abgehalten und den Kampf beschlossen. Der Hodscha Selim soll für den äußersten Fall die Niederbrennung der Stadt angerathen haben. Was die alba-

nesischen Christen betrifft, so ist ihre Haltung eine unsichere. Der Fürst Bib Doba weilt hier in Unthätigkeit. Die Malissoren, um Hilfe angegangen, gaben eine zweideutige Antwort. Die Clementi absentiren sich gänzlich. Hodo Bey steht mit seinen Leuten in Tuzi und nimmt an den Ereignissen keinen aktiven Antheil. Nach Dulcigno dürfte er gewiß nicht gehen. Die hiesigen Vertreter der Mächte treffen Anstalten, ihre Familien nach Ragusa zu schicken, wemgleich trotz der stürmisch gehenden Wogen der Bewegung die öffentliche Sicherheit noch leidlich ist. Allein wenn einmal die Aktion vor Dulcigno ihren Anfang nehmen, und wenn namentlich durch das Eingreifen der Montenegriner Blut fließen sollte, würde der sanftmüthige Pöbel schwerlich in den Schranken der Ordnung erhalten werden können. Bei der hochgradigen Erregung der Gemüther muß man leider darauf gefaßt sein, daß der erste bei Dulcigno abgegebene Schuß das Signal zu sehr bedenklichen Ausschreitungen geben könnte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Sept. Am 26. d. M. wird in Hemsbach eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Verbindung mit dem daselbst bestehenden Postamt eröffnet werden.

Das für die Dauer der Babeszeit eingerichtete Postamt und die in Verbindung mit demselben für die gleiche Zeit eröffnete Telegraphenstation werden mit dem 30. September wieder geschlossen. An die Stelle des Postamts tritt mit dem 1. Oktober in Griesbach wieder eine Postagentur ohne Telegraphendienst. Auch die in dem Orte Freiersbach während des Sommers bestandene Postagentur wird am 1. Oktober d. J. ihre Thätigkeit einstellen.

S* Pforzheim, 23. Sept. Es geht von hier aus die Mittheilung durch die Presse, daß zu den am 4. und 5. Oktober in hiesiger Stadt abzuhaltenden Generalversammlungen des Pestalozzi-Vereins badischer Volksschul-Lehrer und des Lehrer-Witwen- und Waisenkassen-Vereins noch sehr wenige Anmeldungen eingetroffen seien, obgleich Vormerkungen für Wohnungen und für die Theilnahme am Feste durchaus nothwendig wären. — Gestern gab der hiesige „Musikverein“ unter Leitung des Hrn. Musikdirektor Th. Mohr und unter Mitwirkung der Sängerin Fr. Johanna B o m m a s aus Stuttgart und des Violinisten Fr. Schuller aus Karlsruhe, sowie hiesiger Musikfreunde ein Konzert. Das sehr reichhaltige Programm wurde in allen Theilen sehr gut durchgeführt. Fr. B o m m a s insbesondere, die eine reine und ausgiebige Stimme besitzt, sowie Hr. Schuller, der sich als vorzüglicher Violinist erwies, ernteten vielen Beifall. — Die jüngste Bürgerausschuß-Sitzung genehmigte den Kauf des unterhalb, d. h. östlich vom jetzigen Gaswerk gelegenen Anwesens des verstorbenen Ziegeleibehers Wehner, um daselbst das neu zu errichtende städtische Gaswerk herzustellen. Gleichzeitig wurde auch die Errichtung selbst endgiltig beschlossen.

Bruchsal, 22. Sept. Die vom hiesigen Gartenbau-Verein vom 18. d. M. bis heute in der neuen städtischen Turnhalle abgehaltene Ausstellung von Pflanzen, Obst und Gemüse nahm einen, alle Erwartungen überragenden, günstigen Verlauf. Die Ausstellung war nicht nur sehr stark besucht, sondern wurde auch außerordentlich stark von Einheimischen und Fremden besucht, und über die Qualität der ausgestellten Gegenstände und über die getroffenen Anordnungen sprachen sich Sachverständige sehr günstig aus. Wöge diese, in allen ihren Theilen gelungene Ausstellung unseren jungen Verein auf's Neue ermutigen, auf der betretenen Bahn vorwärts zu schreiten. Wir wollen nicht unterlassen, seiner rührigen Direktion, sowie all' Denjenigen, welche zum Gelingen der Ausstellung beigetragen haben, unsern besten Dank auszusprechen.

Hidelberg, 23. Sept. Seit einer Reihe von Jahren hatte sich hier eine Anzahl von Hauseigenthümern zu einem „Hausbesitzer-Verein“ zusammengeschlossen, hauptsächlich behufs Wahrung ihrer Interessen gegenüber zahlungsunfähigen Miethern die einzelnen Mitglieder verpflichten sich u. a. sämtlichen andern Mitgliedern solche Miether namhaft zu machen, welche aus bösem Willen oder gänzlichem Mangel an Mitteln die Miete nicht entrichten, jedoch, derartige Miether in ihre Häuser nicht aufzunehmen. Nachdem dieser Verein in der jüngsten Zeit starken Zuwachs erfahren, hat sich derselbe in einer Generalversammlung vom 22. d. auf Grund schriftlicher Satzungen eine festere Gestalt gegeben. — Das Wohnungscommissariat der Universität Heidelberg wird auf kommenden Semester bereit sein, neu ankommenden Studierenden preiswürdige Wohnungen namhaft zu machen. — Ein jüngst von hiesigen Schiffen bei der Neuenheimer Brücke um Witternacht aus dem Neckar beförderter junger Mann wollte das Opfer eines Raubversuchs gewesen sein und hatte die Gerichte in dieser Beziehung in Bewegung gesetzt; es stellte sich jedoch bald heraus, daß das angebliche Verbrechen lediglich von dem Genannten erdichtet worden war.

Karlsruhe, 24. Sept. (Groß. Hoftheater.) Repertoirevermerk für die Zeit vom 26. September bis mit 3. Oktober.

a. Vorstellungen in Karlsruhe.
Sonntag, 26. Sept., 11. Vorf. außer Ab.: „Der Postillon von Lonjumeau“. — Dienstag, 28. Sept., 102. Ab.-Vorf.: „Fra Diavolo“. — Donnerstag, 30. Sept., 103. Ab.-Vorf.: zum ersten Male: „Die Märchantante“. — Freitag, 1. Okt., 104. Ab.-Vorf.: „Viel Lärm um Nichts“. — Sonntag, 3. Okt., 105. Ab.-Vorf.: „Romeo und Julie“.

b. Vorstellungen in Baden.
Montag, 27. Sept., 12. Vorf. außer Ab.: „Biegen oder brechen“. — Mittwoch, 29. Sept., 13. Vorf. außer Ab.: „Der Postillon von Lonjumeau“. — Samstag, 2. Okt., 14. Vorf. außer Ab.: zum ersten Male: „Die Märchantante“.

Bernische Nachrichten.

— London, 22. Sept. Eine Metereolog. eigener Art fand am Montag Abend zu Stanwir in der dortigen Vesperungsaustalt für Knaben statt. Als der Gouverneur der Anstalt den Schlafsaal betrat, fand er das Zimmer dunkel und fragte, wes-

halb das Gas ausgedreht worden sei. Statt aller Antwort erhielt er mehrere Schläge an den Kopf, die ihn besinnungslos hinstreckten. Alsdann kürzten alle Jungen in's Freie und errafften die Flucht. Später kehrten einige aus eigenem Antriebe nach der Anstalt zurück und andere wurden in Carlisle eingefangen. Die Hälfte der jungen Galgenstricke — es waren im Ganzen 43 — befindet sich jedoch noch auf freiem Fuße und die Polizei fahndet nach ihnen.

Nachricht.

Paris, 24. Sept. (Telegramm.) Die neuen Minister übernahmen heute ihre Funktionen. — Grévy reiste heute Morgen in das Jura-Departement ab.

London, 23. Sept. (Telegramm.) Aus Capstadt wird gemeldet: Am 20. d. M. griffen Basutos die Stadt Mophaleshöck an. Am 21. d. M. griffen dieselben in Stärke von 5000 Mann Majeteng an. Der Kampf dauerte an beiden Orten den ganzen Tag und wurden schließlich die Basutos zurückgeschlagen.

St. Petersburg, 23. Sept. (Telegramm.) „Golos“ meldet aus Smolensk von Unruhen, welche in Folge plötzlicher Lohnherabsetzung unter den 3000 Arbeitern einer Fabrik in Jarzewo stattgefunden. Der Gouverneur, der Staatsanwalt und der Chef der Gendarmerie haben sich an Ort und Stelle begeben; auch eine Militärabtheilung ist heute dahin abgegangen.

Literatur-Anzeige.

Brockhaus' Konversations-Lexikon, zwölfte Auflage in 15 Bänden, erscheint betamlich seit Kurzem in einer neuen Lieferungsanfgabe von 180 Seiten zu je 50 Pf.; wer dieses unübertroffene und unentbehrliche Universalwerk noch nicht besitzt, dem wird hierdurch die Anschaffung desselben so leicht und bequem wie möglich gemacht. 30 Hefen liegen bereits vor, und da regelmäßig jede Woche 2 Hefen zur Ausgabe kommen, so vertheilt sich der Preis für das ganze Werk auf einen Zeitraum von 1½ Jahren. Mit wie großer Umsicht die zwölfte Auflage bearbeitet worden, wie vollständig namentlich die neuesten Entdeckungen und Fortschritte auf den verschiedenen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und gewerblichen Technik, die jüngsten politischen Vorgänge und Grenzveränderungen, die Ergebnisse der Statistik, die zuverlässigsten biographischen Angaben über alle irgendwie hervorragenden Persönlichkeiten Berücksichtigung und Aufnahme gefunden haben, das braucht nicht im Einzelnen nachgewiesen zu werden; genug, die neue Auflage des Brockhaus'schen Konversations-Lexikons bildet gleich ihren Vorgängerinnen einen unerschöpflichen Schatz des menschlichen Wissens, der bis auf die unmittelbare Gegenwart fortgeführt ist.

Das September-Heft der Deutschen Revue „Unsere Zeit“ (Leipzig, F. A. Brockhaus) enthält: „Flos.“ Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Anthropologischen Kongresses zu Berlin am 5. August 1880 von Dr. Heinrich Schliemann. — „Die beiden Scheitels.“ Novelle von D. Ernst. (Schluß). — „Die Volkszählung im Deutschen Reich am 1. Dezember 1880.“ Von Dr. v. Scheel. — „Ueber moderne Wandmalerei.“ Von Dr. Max Schasler. II. — „Vorschläge für neue Ausgrabungen in Aegypten.“ Von Georg Ebers. II. — „Die Entwicklung der Chirurgie.“ Von Dr. Hermann Voss. II. — „Parlamentarische Größen Oesterreichs.“ Von Walter Rooge. II. — „Cyprische Reise-Studien.“ Von Max Dhnefalsch-Richter. III. — „Das Straßenpflaster unserer großen Städte.“ Von Eduard Braun.

Franfurter telegraphische Kursberichte

vom 24. September 1880.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	99 3/4	Elisabeth-Bahn	162
4% Preuß. Consols	99 1/2	Franz-Josef-Bahn	143.—
4% Baden in Gulden	99.43	Galizier	236.50
4% „ in Mark	99.56	Lombarden	69 1/2
4% Bayern	98.93	Nordwestbahn	149.75
4% Oesterr. Goldrente	74 3/4	Staatsbahn	239
4 1/2% „ Silberrente	61 3/4	Prioritäten.	
4 1/2% „ Papierrente	61.06	Nordwestbahn Lit. A	86
6% Ungar. Goldrente	92 1/4	Gotthardbahn I.-III. Ser.	91 1/2
5% Russ. Oblig. v. 1877	91 1/2	5% Oesterr. Südbahn	95.06
5% Orientanleihe	88 1/2	3% „ „	53 3/4
11. Em.	58 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn	103.06
6% Amerikaner v. 1881	102.06	3% „ „	75 1/2
5% (Consols) 100 3/8		Loose, Wechsel und Sorten.	
Banken.		5% Oesterr. Loose v. 1860	121
Deutsche Reichsbank	146 1/4	Ungarilose	209 1/2
Basler Bankverein	141.25	Wechsel auf Amsterdam	168.15
Oesterr. Kreditaktien	241 1/2	„ „ London	20.88
Darmstädter Bank	146 1/4	„ „ Paris	80.32
Deutsche Effekten- u. W.-Bank	181 1/4	„ „ Wien	171.60
Deutsche Handelsgesellsch.	120.25	Napoleon'sdor	16.12—16
Disconto Commandit	175.06	Tendenz: still.	
Meininger Bank	94 1/2		
Schaffhaus. Bankverein	92 3/8	Wien.	
Berlin.		Kreditaktien	281.—
Oesterr. Kreditaktien	486.—	Lombarden	—
Staatsbahn	479.—	Anglobank	117.75
Lombarden	140.—	Napoleon'sdor	9.42 1/2
Disconto-Commandit	175.20	Tendenz: bewegt.	
Reichsbank	122.50		
Laurahütte	145.—	Tendenz: matt.	
Rechte Oder-Uferbahn	145.—		
Tendenz: matt.			

Weitere Kursberichte und Handelsnachrichten in der Beilage Seite 2.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 26. Sept. 11. Vorstellung außer Abonnement. Der Postillon von Lonjumeau, komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen von Friederike Elmreich. Musik von Adam. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 28. Sept. 102. Abonnementvorstellung. Fra Diavolo, komische Oper in 3 Aufzügen, von Eugen Scribe. Musik von Auber. Anfang 7 1/2 Uhr.

Theater in Baden.

Sonntag, 25. Sept. 11. Vorstellung außer Abonnement. (Statt der am 22. Septbr. angefallenen Vorstellung) zum ersten Mal: Der Handschuh, Lustspiel in 1 Akt, von W. v. Hoxar. Salage, Lustspiel in 3 Akten, von Ewald Böcker. Anfang 7 1/2 Uhr.

Todesanzeige.
 1526. Karlsruhe.
 Freunden und Bekannten
 geben wir die betäubend Nach-
 richt, daß unsere theure Mut-
 ter, Schwester, Schwieger-
 mütter, Großmutter u. Tante
 Frau Hauptmann
Sophie Arnold Wittwe
 heute früh 1/2 7 Uhr im 78.
 Lebensjahre in Folge eines
 Herzschlages sanft verschied-
 en ist.
 Die Beerdigung wird Sam-
 stag den 25. d. M., Nach-
 mittags 5 Uhr, von Trauer-
 hause, Kaiserstraße 123, aus-
 stattfinden.
 Blumenpenden werden im
 Sinne der Entschlafenen dan-
 kend abgelehnt.
 Karlsruhe, 24. Sept. 1880.
 Im Namen der trauernden
 Familie:
 Georg Arnold, Professor.

Stadtpark Karlsruhe.
 Sonntag 26. Sept. d. J.:
 Bei günstiger Witterung
 und nicht zu sehr
 bewegter Luft
 113te
Luftballon-Auffahrt
 der berühmtesten Aeronautin
 Frau
 1538.
Auguste Securius
 mit ihrem hellgelblichen Lieblings-
 Luftballon „Neptun“.
 Von 3 Uhr ab: **Großes CON-
 CERT** ausgeführt von der vollstän-
 digen Kapelle des 3. bad. Dragoner-
 Regiments Prinz Karl Nr. 22 unter
 Leitung ihres Stabstrompeters Herrn
 Gößrau.
Anfang des Füllungs 12 Uhr,
Auffahrt des Ballons kurz nach
5 Uhr.
 Eintrittspreise wie früher.
 Bei ungünstiger Witterung findet um
 3 Uhr in der Festhalle großes **CON-
 CERT** statt bei ermäßigten Eintritts-
 preisen (Nichtabonnenten 40 S, Abon-
 nenten 20 S). Näheres durch Plakate.
 1516. 2 **Preussische**
**Hypotheken-Actien-
 Bank.**
 Die am 1. Oktober 1880 fälligen
 Pfandbrief-Coupons werden vom 15.
 September a. cr. ab von mir eingelöst.
Karlsruhe, im September 1880.
Veit L. Homburger.
 1509. 1. Bruchsal. Ein tüchtiger
Gelbgießer
 erhält dauernde Arbeit bei
 H. F. Allmers.
 1510. Colportage.
 Eine Münchener Verlagsbuch-
 handlung sucht zum Vertriebe ihrer
 neuesten Lieferungswerke mit prach-
 tigen Prämien für Karlsruhe und
 Umgebung mit einem Manne, der
 die Colportage genau kennt, in
 Verbindung zu treten. (A 2716.)
 Franks-Offerte sub L 2593 befördert
Rudolf Mosse in München.
Agenturen leistungsfähiger
 Häuser werden
 für England zu übernehmen gesucht.
 Beste Referenzen stehen zur Seite.
 Gefällige Offerte unter S S 100.
 12 Bull and Month Street E. C. Lon-
 don erbeten. 1527. 1.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

Die Erzeugnisse *)
 der Königlich Preussischen und
 Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
 in Köln a. Rh.,
 Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
 verdanken ihren Weltruf der gewissen-
 haften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster
Bearbeitung.
 Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
 und Garantie-Marke (roin Cacao u Zucker) versehen.
 Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
 LL. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr.
 Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u.
 Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von
 England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,
 Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien
 und Schwarzburg.
 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
 Haupt-Bahnhof-Buffets.
 In **Karlsruhe** bei Apotheker Otto Leimbach, Amalienstr. 32,
 V. Merkle, Conditior Aug. Ritzinger, Alb. Salzer, Ernst Salzer, Wilh.
 Schmidt; in **Mühlburg** bei Carl Roth. 1545. 6.

Fabrik-Oefen
 für
Werkstätten und Säle.
 Patent, Hohenollern
 D. R. P. 1136 und
 eigenes System,
 zum Heizen von Räumen bis 5000
 Cbm. Inhalt.
 Erstere Oefen werden auch mit
Füh-Regulir-Vorrichtung
 geliefert.
 Specielle Kataloge gratis.
Mannheimer Eisengiesserei
 Carl Elsaesser
MANNHEIM.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

Deutscher Reichs-Anzeiger
 und
Königlich Preussischer Staats-Anzeiger.
 Berlin. S. 349.6.

In dem amtlichen Theile werden die Gesetze, Verordnungen und Bekannt-
 machungen, Ordensverleihungen und Ernennungen publizirt.
 Der nichtamtliche Theil enthält eine Zusammenstellung der bedeutendsten
 thatsächlichen Begebenheiten in der Tagespolitik, — ausführliche Referate über
 die Verhandlungen des Deutschen Reichs- und Preussischen Landtages, — sowie
 die nach dem stenographischen Berichte mitgetheilten Anklagen
 der Bundesvollmächtigten resp. der Minister, — Kunst- und wissen-
 schaftliche, Gewerbe-, Handels- und statistische Nachrichten aller Art, — den
 täglichen amtlichen Courszettel der Berliner Börse etc.

Das mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger verbundene „Central-
Handelsregister für das Deutsche Reich“ enthält die Bekanntmachungen
 der Eintragungen etc. in den Handelsregistern der Bundesstaaten, einschließlich
 der Waarenzeichen und Muster auf Grund der Gesetze über den Marken-
 und Patentschutz und die im Patentgesetz vorgeschriebenen Bekanntmachungen,
 sowie die Konkurse, Tarife und Fahrplan-Änderungen der meisten deutschen
 Eisenbahnen. — Das Central-Handelsregister kann auch separat zum
 Preise von 1 M. 50 S. vierteljährlich durch die Post und den Buchhandel
 bezogen werden.

Das „**Post-Blatt**“, welches in der Regel am 1. jeden Quartals-Monats
 erscheint, bringt Nachrichten von allgemeinerem Interesse für den Verkehr mit
 der Post.
 Der Abonnementspreis des Deutschen Reichs- und Preussischen
 Staats-Anzeigers beträgt pro Quartal 4 M. 50 S., der Insertionspreis einer
 Druckzeile 30 S.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an, für Berlin auch die Expedition,
 S. W. Wilhelmstraße Nr. 32.
 Die „**Allgemeine Verloosungs-Tabelle**“ des Deutschen Reichs- und
 Königlich Preussischen Staats-Anzeigers, welche in Folge amtlicher Veran-
 lassung der Reichs-Bank herausgegeben wird, erscheint wöchentlich einmal zu
 dem vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 M. 50 S.
**Königl. Expedition des Deutschen Reichs- und Königl. Preuss.
 Staats-Anzeigers.**

1521. 3. Knaben-Institut v. 17. Müller in Lindheim b. Weist. a. M.
 (Oberhessen). Vortreffliche Lage. Guter Unterricht. Mäßiges Honorar.
 1528. 1.
Einladung
 zur ersten ordentlichen Generalversammlung der **Mannheimer
 Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim am Samstag,
 den 9. Oktober 1880, Morgens 11 Uhr, im Lokale
 der Rheinischen Kreditbank.**
Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Aufsichtsrathes und der Rechnungsrevisoren.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrathes.
4. Beschlusfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
5. Neuwahl des Aufsichtsrathes, Art. 191 des D. S. G. B., und Wahl
 der Revisionskommission.

Jeder Aktionär ist zur Theilnahme an den Beratungen der General-
 versammlung berechtigt.
 Zur Theilnahme an den Abstimmungen sind dagegen nur diejenigen
 Aktionäre berechtigt, welche im Besitze von fünf Aktien sich befinden: je fünf
 Aktien geben eine Stimme (§ 26 der Statuten).
 Namens des Aufsichtsrathes:
 Der Präsident
F. Engelhorn.

Die Erzeugnisse *)
 der Königlich Preussischen und
 Kaiserlich Oesterreichischen
Hof-Chocolade-Fabrikanten
Gebrüder Stollwerck
 in Köln a. Rh.,
 Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
 verdanken ihren Weltruf der gewissen-
 haften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster
Bearbeitung.
 Die Original 1/4- und 1/2-Pfund-Packungen sind mit Preisen
 und Garantie-Marke (roin Cacao u Zucker) versehen.
 Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
 LL. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr.
 Kaiserl. u. Königl. Hoh. des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u.
 Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von
 England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland,
 Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Rumänien
 und Schwarzburg.
 19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen & Cacao's
 sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den
 Haupt-Bahnhof-Buffets.
 In **Karlsruhe** bei Apotheker Otto Leimbach, Amalienstr. 32,
 V. Merkle, Conditior Aug. Ritzinger, Alb. Salzer, Ernst Salzer, Wilh.
 Schmidt; in **Mühlburg** bei Carl Roth. 1545. 6.

Fabrik-Oefen
 für
Werkstätten und Säle.
 Patent, Hohenollern
 D. R. P. 1136 und
 eigenes System,
 zum Heizen von Räumen bis 5000
 Cbm. Inhalt.
 Erstere Oefen werden auch mit
Füh-Regulir-Vorrichtung
 geliefert.
 Specielle Kataloge gratis.
Mannheimer Eisengiesserei
 Carl Elsaesser
MANNHEIM.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

Soeben erschien die mit großer Spannung erwartete Schrift:
Baumstark, R., Die Wiederherstellung der katholischen
 Seelsorge in Baden.
 Oberamtsrichter in Achen u. Mitglied der Dem katholischen Clerus und Volk Baden's
 11. Kammer.
 nach authentischen Actenstücken und eigenen Erlebnissen erzählt.
 8-Format. 7 Bogen. Preis M. 1. 60.
 Verlag der **Fr Wagner'schen** Buchhandlung in **Freiburg i. Br.**

Weinverkauf.
 6- bis 800 Stk. Marktgräser
 und besserer Kaiserstübler-Weine
 von den Jahrgängen 1868, 70, 74 u.
 1878 werden unter Garantie vollstän-
 dige Reinheit unter günstigen Be-
 dingungen in größeren Posten abge-
 geben. Anfragen besorgt die Expedition
 dieses Blattes. 1557. 6.
 1526. 2. Zu verkaufen eine leistungs-
 fähige (240' X)

Sägmühle
 mit Holzhandlung, direkt neben dem
 Bahnverladeplatz, in einer waldreichen
 Gegend der Rheinpfalz gelegen, unter
 günstigen Bedingungen. Anfragen
 unter Chiffre **F. N. No. 1025** be-
 fördert die Annoncen-Expedition von
Rudolf Mosse in Mannheim.

Reitpferd.
 1533. 2. Ein eleganter
 hellbraun Wallach, 16jährig,
 hochrein u. fehlerfrei, so-
 wie infanterietromm, ist um billigen
 Preis zu verkaufen. Adresse unter F.
 v. B. an die Exped. dieses Blattes.

Zu verkaufen.
 1529. 1. Ein Paar
 Pferde, elegant und flotte
 Käufer, braun Wallachen,
 4 1/2 Jahre alt, die zwei Jahre eine
 Kohlenweide Baden's begangen, stehen
 zum Verkauf. Wo sagt die Expedition
 dieses Blattes.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Zwangsversteigerung.
 1507. Baden.
**Liegenschafts-Verstei-
 gerung.**
 In Folge richter-
 licher Verfügung
 werden dem Wil-
 helm Schweizer,
 Gastwirth in Rienthal, die unten be-
 schriebenen Liegenschaften am
 Donnerstag dem 21. Oktober d. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Rathhause zu Rienthal öffentlich
 versteigert, wobei der endgiltige Zu-
 schlag erfolgt, wenn der Schätzungs-
 preis oder mehr geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften:
 1. Plan 1, G.-Nr. 11.
 23 Ar 31 Meter Hofraithe,
 1 Ar 71 Meter Hausgarten,
 Gewann Unterbeuren, darauf
 ein zweistöckiges Wirtschaftsgelände
 mit zwei gewölbten
 und einem Valtenteller, ange-
 baute Bierbrauerei und Defo-
 nomiegebäude, Branntwein-
 brennerei, Stallung, Scheuer,
 Remise, Schweinställe, frei-
 stehende Küferwerkstätte mit
 Remise, einerleits Weg, ander-
 seits Wilhelm Cederle, vornen
 Hauptstraße, hinten Domänen-
 ar. Auf diesem Hause
 ruht das Realgastwirth-
 schaftrecht „zum Kreuz“;
 Schätzungspreis 56,650
 2. Plan 1, G.-Nr. 10.
 5 Ar 49 Meter Hofraithe,
 9 Ar 18 Meter Hausgarten,
 7 Ar 65 Meter Wiesen, Ge-
 wann Unterbeuren, darauf ein
 Sommerwirthschaftsgelände mit
 gewölbtem Keller, beiderseits
 Weg, vornen Weg, hinten Do-
 mänenar.; Schätzungspreis 6,600
 3. Plan 2, G.-Nr. 90.
 Gewann Unterbeuren.
 Ein Felsenkeller mit Ein-
 gangsbrecht von 7 Fuß Breite
 durch den Keller des Vinzens
 Obenwald u. dem Rechte links
 am Hause eine Thüre machen
 zu dürfen; Schätzungspreis 1,800
 Zusammen 65,050
 Baden, den 16. September 1880.
 Der Großh. Notar:
W. Fritsch.

Berm. Bekanntmachungen.
 1502. 1. Nr. 934. Ottenhöfen.
Holzversteigerung.
 Freitag, den 1. Oktober ds. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 werden mit Vorgriffbewilligung bis
 1. Mai 1881 im Bad Sulzbach nach-
 folgende Holzsortimente einer zweiten
 Versteigerung ausgesetzt:
 85 Ster buchenes und 22 Ster tan-
 nenes Scheitholz 1. u. 1. Kl.,
 271 Ster buchenes und 64 Ster ge-
 mischtes Prügelholz;
 ferner 1400 Stück buchenes und 3475
 Stück gemischte Prügelmellen, so-
 wie 8 Loose Schlagraum.
 Das Holz lagert theils auf dem
 Holzplatz beim Bad Sulzbach, theils
 am neuen Soblerweg und wird auf
 Verlangen von Waldhüter V. Schmitt
 auf dem Soblerberg vorgezeigt.
 Ottenhöfen, 22. September 1880.
 Großh. bad. Bezirksforstei.
Schuler.

Versteigerung.
 1538. 2. Karlsruhe.
Pferde-Versteigerung.
 Am Mittwoch dem 29. u. Donner-
 stag dem 30. September er. werden
 nachstehende austrangirte Dienstpferde
 öffentlich meistbietend versteigert, und
 zwar:
 Am Mittwoch dem 29. Septbr.
 von früh 9 Uhr ab ca. 40 Dienstpferde
 des Artillerie-Regiments Nr. 14 im
 Kasernenhofe zu **Gottesau.**
 Am Donnerstag dem 30. Septbr.
 von früh 9 Uhr ab 45-50 Dienst-
 pferde des Dragoner-Regiments Nr. 22
 im Kasernenhofe der Dragoner-Kasene
 zu **Karlsruhe.**
 Königliches Kommando des 3. Bad.
 Dragoner-Reg. „Prinz Karl“ Nr. 22.

Versteigerung.
 1528. 2. C. D. Effenbach.
Pferde-Versteigerung.
 Montag den 27. d. Mts. läßt
 das unterzeichnete Regiment ca. 20 und
 am 1. Oktober er. ca. 10 überzählige
 Dienstpferde, jeweils Vormittags 9 Uhr,
 vor den Dragoner-Stallungen zu **Mann-
 heim** (Schneckenhof) gegen Baarzahl-
 ung öffentlich meistbietend versteigert.
 C. D. Effenbach, 21. Septbr. 1880.
 Königl. 1. Bad. Leib-Dr. Dragoner-Regi-
 ment Nr. 20.

Ankündigung.
 1542. 2. Bruchsal.
Ankündigung.
 Im Vollstreckungswege werden am
 Montag dem 27. September,
 Morgens 8 Uhr beginnend,
 in der Verkaufsstelle des Kaufmanns
 Franz Kilian (Markstraße Nr. 97)
 nachstehend verzeichnete Fahrnisse gegen
 gleich bare Zahlung öffentlich ver-
 steigert:
 Eine vollständige Ladeneinrichtung
 (für Spezerei), ein Eisschrank, eine
 Dezimalwaage, ein Kleiderkasten, eine
 Kommode, zwei Waschtische, zwei runde
 u. zwei gewölbte Tische, ein Schreib-
 pult, ein Kanapee, Uhren, Spiegel,
 Bilder, 15 Stroh- und 3 Rohrstühle,
 ca. 16,000 Stück Cigaretten, 1000 leere
 Bierflaschen, 16 Flaschen Cognac, 61
 Flaschen verschiedene Weine, ein Bier-
 fillapparat, 149 Stück Cigarrenformen,
 ein Vorrath Rauchtabak, allerlei Spe-
 zereimaterialien und sonst verschiedener
 Hausrath.
 Bruchsal, den 21. September 1880.
 Der Gerichtsvollzieher:
Klinger.
 (Mit einer Beilage.)

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.

**Chocoladen
 und Cacao's**
 der Kaiserlichen u. Königlichen
 Hof-Chocoladen-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck
 in Köln,
 18 Hof-Diplome,
 19 goldene, silberne und
 bronzene Medaillen.
 Reelle Zusammenstellung der
 Rohproducte. Vollendete
 mechanische Einrichtungen.
 Garantirt reine Qualität bei
 mässigen Preisen.
 Firmenschilder kennzeichnen die
 Conditoreien, Colonial- u. Delica-
 tesswaren-Geschäfte, sowie Apo-
 theken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
 führen.